

Konzeption

*Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da*



Integratives Kinderhaus KUNTERBUNT

Schulstr. 13
90559 Burgthann-Ezelsdorf



Inhalt

Vorwort.....	4
1. Einrichtung und Träger	5
2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	6
2.1 Infrastruktur.....	6
2.2 Lebensbedingungen der Familien und Kinder	6
3. Beschreibung der Einrichtung.....	7
4. Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten	9
4.1 Inklusion als Aufgabe	9
4.2 Sprache und Kommunikation als Schlüssel zur Welt.....	9
4.3 Tagesstruktur zur Orientierung.....	10
4.4 Elternarbeit	10
4.5 Diakonische Haltung	11
5. Ganzheitliche Förderung in unserem Kinderhaus - Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	12
5.1 Übergänge	12
Von der Familie in die Krippe.....	12
Von der Familie in die Kleinkindgruppe oder den Kindergarten	13
Von Krippe in Kleinkindgruppe oder von Kleinkindgruppe in den Kindergarten.....	13
Vom Kindergarten in die Schule	14
5.2 Inklusion und Integration	14
5.3 Kinderschutz und Kindeswohl	15
6. Themenbezogene Förderschwerpunkte	16
6.1 Wertorientiert und verantwortungsbewusst handelnde Kinder.....	17
6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder	18
6.3 Fragende und forschende Kinder.....	18
6.4 Künstlerisch aktive Kinder	19
6.5 Starke Kinder	19
7. Ausgewählte Schlüsselprozesse	21
7.1 Partizipation	21
7.2 Tagesablauf mit Förderschwerpunkten	22
7.3 Förderprozesse im Tagesablauf der Krippe	23
Morgenkreis	24
Freispiel und Angebote.....	24
Kindliche Grundbedürfnisse	25
7.4 Förderprozesse im Tagesablauf im Kindergarten.....	27

Sprache und Literacy	27
Bewegung und Ernährung	28
7.5 Förderprozesse im Tagesablauf im Kleinkindbereich	30
7.6 Feste und Feiern	30
Erntedankfest	31
St. Martin	31
Advents- und Weihnachtszeit	32
Ostern	32
Weitere Feste	33
7.7 Wiederkehrende Ereignisse	33
Geburtstagsfeier	33
Gemeinsame Aktionen	33
8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse	34
8.1 Beobachtung und Dokumentation	34
8.2 Entwicklungsgespräche	35
9. Kommunikation und Organisation	36
9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	36
9.2 Zusammenarbeit im Team	36
9.3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	37
Eltern: Experten für ihre Kinder und wichtigste Partner	37
Themenelternabende und -cafés, Feste und Veranstaltungen	37
Elternbeirat	38
Elternbefragung und Beschwerdemanagement	38
9.4 Vernetzung mit anderen	38
Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde	38
Frühförderstelle und Heilpädagogischer Fachdienst	39
10. Rahmenbedingungen	39
10.1 Personelle Bedingungen	39
10.2 Verfahren bei Personalengpässen	39
10.3 Öffnungszeiten	40
10.4 Schließzeiten	40
10.5 Anmelde- und Aufnahmemodus	40
10.6 Gesetzliche Grundlagen	40
11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	41

Vorwort

Wachsen kann ich da...

wo jemand mit Freude auf mich wartet

wo ich Fehler machen darf

wo ich Raum zum Träumen habe

wo ich geradeaus reden kann

wo ich laut singen darf

wo immer ein Platz für mich ist

wo einer meine Sorgen anhört

wo ich still sein darf

wo ich ernst genommen werde

wo jemand meine Freude teilt

wo ich getröstet werde

wo ich meine Wurzeln schlagen kann

wo ich einfach Kind sein kann.

(Unbekannter Autor)

Das Motto der Rummelsberger Kindertagesstätten „Zusammen wachsen wir, sind füreinander da“ wollen wir im Integrativen Kinderhaus KUNTERBUNT jeden Tag neu mit Leben füllen. Wir wollen Kinder und ihre Familien auf Ihrem Weg begleiten und im Miteinander wachsen und voneinander lernen. Dabei ist uns Inklusion ein besonderes Anliegen. Inklusion braucht das Miteinander von Beginn an und die Bereitschaft miteinander zu lernen und zu wachsen. Dies schließt Kinder, wie Mitarbeitende und Familien mit ein. Wir wollen jedes Kind ganzheitlich und individuell in seiner Persönlichkeitsentwicklung begleiten und stärken und seine Kompetenzen fördern. Gleichzeitig wollen wir jedem Kind ermöglichen, sich als wertvoller Teil der Gruppe zu erleben und in diese Gemeinschaft hineinzufinden. Die Vielfalt und Individualität jedes einzelnen macht unser Haus zu einem KUNTERBUNTEN Haus.

Die vorliegende Konzeption soll unsere pädagogische Arbeit und Haltung sichtbar machen. Sie dient als Erklärung, Leitfaden und Orientierung. Es ist uns wichtig die Konzeption regelmäßig zu überprüfen, kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Dabei steht das Kind mit seinen Bedürfnissen stets im Mittelpunkt.

1. Einrichtung und Träger



Bilder privat Großkreuz

Das Integrative Kinderhaus KUNTERBUNT ist in Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie. Die Rummelsberger Diakonie e.V. ist einer der großen diakonischen Träger in Bayern. Sie steht für moderne und lebendige Diakonie, verstanden als bürgerschaftliches Engagement mit christlichem Auftrag. Die Leitlinien unseres Tuns unter dem Motto "Menschen an Ihrer Seite" sind geprägt von Wertschätzung und Respekt für die Würde und Individualität des einzelnen Menschen mit seiner Lebensgeschichte und Lebensleistung.

Zur Gesamtorganisation der Rummelsberger Diakonie gehören ambulante und stationäre Dienste der Jugend-, Eingliederungs- und Altenhilfe sowie Schulen und Ausbildungsstätten.

Die Kindertagesstätten sind in der Dienststelle Kinder und Familien der Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH eingebunden.

Die Geschichte der Rummelsberger Kitas beginnt 1971 mit der Gründung des Kindergartens in Rummelsberg als Betriebskindergarten. Heute begleiten, fördern und betreuen wir im Bereich der Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen über 1300 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zwölf Jahren und deren Familien auf Grundlage des SGB VIII, §§ 22 bis 26.



Die mittlerweile 26 Standorte mit Krippen, Kindertagesstätten und Horten verteilen sich auf die Metropolregion Nürnberg und darüber hinaus. Für alle Einrichtungen gibt es eine übergeordnete Konzeption, die die Grundlagen aufgrund des Bayer. Bildungs- und Erziehungsplans darlegt. Jede Einrichtung verfügt zusätzlich über eine eigene Konzeption, welche die Inhalte der jeweiligen Situation vor Ort und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit wiedergibt.

Zudem sind wir der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Kinder in ihren Rechten zu bewahren und zu stärken ist unsere Aufgabe und Grundlage für die konzeptionelle Ausrichtung und unsere tägliche Arbeit.

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

2.1 Infrastruktur

Das Integrative Kinderhaus KUNTERBUNT befindet sich in der Schulstr. 13, 90559 Burgthann/Ortsteil Ezelsdorf. In direkter Nachbarschaft befinden sich weitere Kindertagesstätten sowie die Grundschule und der Hort Ezelsdorf, der sich auch in Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie befindet und mit dem enge Zusammenarbeit besteht. Durch die zentrale Lage im Ort ist es möglich, öffentliche Angebote wie Spiel- und Sportplätze zu nutzen. Unweit der Einrichtung befinden sich Wiesen und Wälder, die vielerlei Möglichkeiten für Spaziergänge, Wanderungen und Erkundungen in der Natur ermöglichen. Der S-Bahn-Anschluss zur Linie S3 Nürnberg-Neumarkt ist fußläufig zu erreichen.

2.2 Lebensbedingungen der Familien und Kinder

Der überwiegende Teil der Familien unserer Kinder kommt aus der mittleren Gesellschaftsschicht. Viele Eltern sind Angestellte und Arbeiter. Um den Lebensunterhalt zu sichern, sind zum großen Teil beide Elternteile berufstätig. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist relativ gering. Die integrativen Plätze sind derzeit den Kindern der Großgemeinde vorbehalten. Unsere Familien kommen in



der Regel aus der Großgemeinde Burgthann mit seinen umliegenden Ortsteilen. Zu dieser gehört auch Ezelsdorf.

3. Beschreibung der Einrichtung

Im Integrativen Kinderhaus KUNTERBUNT werden bis zu 58 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Eintritt in die Schule betreut. Davon werden nach seiner Betriebserlaubnis als integrative Kindertagesstätte bis zu 20 Kinder unter 3 Jahren (mit bis zu fünf Integrativplätzen) in der Krippen- oder Kleinkindgruppe und bis zu 38 Kinder von drei bis sechs Jahren (mit bis zu zehn Integrativplätzen) im Kindergarten betreut und gefördert. Die pädagogische Kernzeit ist von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr, die Bringzeit ist von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr. Ab 13.00 Uhr können die Kinder im Rahmen der gebuchten Zeiten gleitend abgeholt werden.

Das großzügige, ebenerdige Gebäude besteht aus fünf kleinen bunten Häuschen, die miteinander verbunden sind. In vier Häuschen befindet sich jeweils ein Gruppenraum. Im fünften (grünen) Häuschen sind der Bewegungs- und Mehrzweckraum, sowie das Büro und der Personalraum untergebracht. Eine offene Küche mit Essbereich befindet sich zwischen dem Bewegungsraum und den Kindergarten-Gruppenräumen.

Alle Häuser kann man über einen weitläufigen Flur vom Haupteingang als auch vom Hintereingang aus erreichen. In den Eingangsbereichen gibt es Informationstafeln und eine kleine Sitzecke mit Informationsmaterial. Im Flur sind die einzelnen Garderobenbereiche untergebracht. Die Gänge werden zudem mit Ihren Spielecken als erweiterte Spielbereiche genutzt.

Die Krippengruppe ist im roten Haus und verfügt über eine Küchenzeile im Gruppenraum und über einen Schlafräum. Die Kleinkindgruppe ist im gelben Haus angesiedelt und nutzt den großflächigen Gang zwischen Krippe und Kleinkindbereich als Spielbereich. Die beiden Kindergartengruppen sind im blauen und orangen Haus. Die Kinder aus der Krippen- und Kleinkindgruppe, sowie aus der orangen Gruppe essen in den Gruppenräumen. Im offenen Essbereich isst die blaue Gruppe.

Weiterhin gibt es einen kleinen Mehrzweckraum, der für interne und externe Förder- und Bildungsangebote, wie im Freispiel genutzt wird.

Die Krippengruppe und die Kleinkindgruppe teilen sich ein Kinderbad. Dieses ist ausgestattet mit altersgemäßen Toiletten, Handwaschbecken in Kinderhöhe und Wickeltischen mit Treppe zum selbständigen Erreichen des Wickelplatzes. Das zweite Bad teilen sich die beiden Kindergartengruppen. Dieses ist zusätzlich noch mit einer Dusche und einem Behinderten-WC auf Kinderhöhe ausgestattet. Beide Bäder haben Spiegel über den Waschbecken, damit die Kinder sich selbst beobachten können. Die beide Erwachsenen-Toiletten sind ebenfalls behindertengerecht ausgestattet.

Jeder Gruppenraum bietet neben vielfältigen Spielmaterialien ein Podest, eine Kinderküche, Tische für Gesellschaftsspiele und kreative Betätigungen, einen Bereich zum Bauen und Konstruieren. Kindergarten- und Kleinkindgruppe haben zusätzlich einen Rückzugsort, der in die Einbauschränke integriert ist. Zusätzlich bieten im Kindergarten die zwei Nebenräume zwischen den Gruppen und der weitläufige Flur während des Freispiels den Kindern weitere Spiel- und Lernmöglichkeiten. Hierzu gehört auch der Multifunktionsraum, der eine Lese- und Kuschelecke bietet und abgedunkelt werden kann. Zwischen Krippe und Kleinkindgruppe bietet eine Motorik-Insel Bewegungsanreize für unsere Kleinsten.

Der Gartenbereich erstreckt sich über eine komplette Seite des Gebäudes und ist von jeder einzelnen Gruppe aus zugänglich. Neben einer großen Nestschaukel, einem Spielgerät zum Balancieren, einem Spielturm mit zwei Rutschen, verschiedenen Klettermöglichkeiten und einem Sandkasten stehen für unsere Kleinsten eine Mini-Nestschaukel und ein kleines Häuschen zum Verstecken zur Verfügung. Der zwischen der Wiese gepflasterte Parcours lädt die Kinder zum Bobbycar-, Dreirad- oder Rollerfahren ein. In einer Matsch-Bagger-Buddelecke können Kinder Erfahrungen im Spiel mit Alltagsmaterialien und beispielsweise verschiedenen Rohren sammeln und sich experimentell verausgaben.



4. Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten

4.1 Inklusion als Aufgabe

Wir befinden uns auf dem Weg zur Inklusion. Inklusion bedeutet für uns, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit akzeptiert wird und aktiv, in vollem Umfang am gesellschaftlichen Leben teilhaben und teilnehmen kann. Inklusion betrifft und fordert dabei alle Menschen gleichermaßen. Inklusion beinhaltet die Gleichwertigkeit eines jeden Kindes, ohne dass Normalität vorausgesetzt wird. „Normal“ ist die Vielfalt und das Vorhandensein von Unterschieden. Jedes Kind ist willkommen. Die Kinder und Familien erfahren in unserem Kinderhaus Vielfalt in ihrer ganzen Bandbreite und erleben, dass jeder Mensch einzigartig und gewollt ist. Jedes Kind hat besondere Fähigkeiten und Talente, die wir kennenlernen und fördern. Wir sehen es daher als unsere Aufgabe, Strukturen und Möglichkeiten zu schaffen, damit sich jedes Kind optimal einbringen und entwickeln kann.

In der pädagogischen Arbeit schaffen wir eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit soll als Chance gesehen werden voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Kinder lernen mit eigenen Schwächen besser umzugehen und Stärken im Miteinander zu erkennen.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden arbeiten wir mit unterschiedlichen Fachdiensten (Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Heilpädagogen) zusammen. Je nach Bedarf kommen die Fachdienste direkt in die Einrichtung, um die betreffenden Kinder im Alltag zu unterstützen oder beraten die Teams und Familien welche Formen der Unterstützung der Entwicklung dienen. Es finden regelmäßige runde Tische zur Entwicklung des Kindes und weiterer Zielsetzungen statt.

4.2 Sprache und Kommunikation als Schlüssel zur Welt

Die sprachliche Bildung und Förderung nimmt in der Kleinstkinderbetreuung einen hohen Stellenwert ein, da Sprache der Schlüssel zur Welt ist. Sprachliche Bildung findet bei uns auf unterschiedlichen Ebenen statt. Wir wecken und fördern nicht nur die Sprechfreude der Kleinsten, sondern auch unserer Kindergartenkinder durch

vielfältige Angebote. Wir sind dabei stets sprachliches Vorbild und schaffen auf unterschiedliche Weise dialogische Situationen und Gelegenheiten, um ihren individuellen Wortschatz zu erweitern und zu fördern. Insbesondere das handlungsbegleitende Sprechen und die Gebärden-Unterstützte-Kommunikation (GUK) werden gezielt in den Alltag eingebaut um das Sprachverständnis zu erleichtern. Dies kann das Sprachverständnis ebenso wie das sich verständlich Machen unterstützen.

Wichtig ist uns vor allem, dass jedes Kind erlebt „ich werde gesehen und meine nonverbalen, wie verbalen Äußerungen erzielen eine Wirkung bei meinem Gegenüber“. Diese Erfahrung ist unabdingbar für eine erfolgreiche Kommunikation und damit wichtigste Voraussetzung für einen Dialog. Diese Erfahrung fördert die Bereitschaft und Freude an Sprache und Kommunikation und kann so zum Motivator im Spracherwerb werden.

4.3 Tagesstruktur zur Orientierung

Jedes Kind braucht Halt und Sicherheit. Deshalb legen wir in unserer integrativen Einrichtung einen besonderen Wert auf täglich wiederkehrende Rituale und Abläufe. Unsere Räume und die Tagesstruktur bieten jedem Kind einen festen Rahmen, in dem es sich sicher und geborgen fühlen kann. Auf der anderen Seite ermöglichen wir den Kindern ein möglichst hohes Maß an Partizipation und Mitbestimmung.

4.4 Elternarbeit

In unserer familienergänzenden Erziehungs- und Bildungsarbeit wünschen wir uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Offenheit und gegenseitige Annahme und Wertschätzung, sowie regelmäßige Gespräche und ein zuverlässiger Informationsaustausch sind uns für eine positive Zusammenarbeit sehr wichtig. Eltern und Mitarbeitende sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Es ist uns wichtig, Wissen und Erfahrungen auszutauschen. Wir nehmen Vorschläge und Kritik entgegen und ermuntern Eltern zur Mitwirkung in der Kita.

Der regelmäßige Austausch über die Entwicklung des Kindes bietet uns die Möglichkeit, gemeinsame Erziehungsziele zu entwickeln und dem Kind eine

unbeschwerte und gewinnbringende Zeit in unserem Kinderhaus zu ermöglichen. Entwicklungsgespräche finden bei uns regelmäßig, mindestens einmal jährlich statt. Bei auftretenden Problemen bieten wir gerne fachliche Hilfestellung in Form von Gesprächen oder durch Hinweise auf andere Beratungs- und Hilfsangebote an.

Unsere Formen der Zusammenarbeit sind vor allem:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche – mindestens einmal im Jahr
- Themengebundene Elternabende
- Thematische Elterncafés mit Peer-to-Peer-Learning
- Feste und Veranstaltungen
- Informationen an Pinnwänden und Mail-Verkehr

Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Deshalb fordern wir unsere Eltern auch zur Übernahme von Verantwortung und Mitarbeit auf. Auch die Transparenz ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Eltern wählen jährlich den Elternbeirat. Dieser fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitenden.

4.5 Diakonische Haltung

Jedes Kind ist verschieden und das ist gut so, denn so ist es von Gott gemacht. Das ist unsere christliche Überzeugung und nach dieser richten wir alles, was wir tun. Jedes Kind ist bei uns willkommen und wir möchten, dass es jedem einzelnen Kind bei uns gut geht, dass es sich sicher und geborgen fühlt. Zusammen mit allen Kindern machen wir uns auf den Weg und suchen nach Gottes Spuren. Wir möchten die Kinder so begleiten, dass Glaube wachsen und kennengelernt werden kann. Sie lernen in unterschiedlichen Situationen (Gebete, christliche Feste) christliche Traditionen kennen. Kinder anderer Religionen sind bei uns willkommen und bereichern unser Bild vom Glauben. Eine dialogische Grundhaltung und Offenheit zeichnen unsere Haltung aus.

5. Ganzheitliche Förderung in unserem Kinderhaus - Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

5.1 Übergänge

Ihre Zeit in unserer Einrichtung starten Kinder in unterschiedlichem Alter.

Viele Kinder kommen im Krippenalter zu uns. Hier gilt es die Eingewöhnungszeit besonders sensibel zu gestalten, denn oftmals erleben die Kinder erstmalig die Trennung von den Eltern bzw. anderen ersten Bezugspersonen. Zudem erfahren sich die meisten Kinder erstmalig in einer Kindergruppe und erleben einen vom häuslichen Umfeld abweichenden Tagesablauf.

Kinder, die im Kindergartenalter in unsere Einrichtung kommen, bringen bereits häufig Kompetenzen in der Gestaltung Ihres Loslösens von den Eltern und Ankommens in einer Gruppe mit. Die Begleitung der Übergänge, von der Familie in die Krippe, von Krippe in die Kleinkindgruppe und in den Kindergarten, sowie vom Kindergarten in die Schule, ist uns sehr wichtig. Wir möchten diesen Prozess mit den Familien, Kindern und dem Team der Einrichtung gemeinsam feinfühlig und kompetenzorientiert gestalten.

Neben diesen großen Übergängen gibt es im Tagesablauf viele kleine Übergänge, die Mikrotransitionen. Diese gilt es feinfühlig zu gestalten und anzukündigen, so dass die Bewältigung, insbesondere in den Eingewöhnungen, aber auch bei Schwierigkeiten in diesem Bereich, erleichtert wird und Barrieren für die Teilhabe von Beginn an möglichst niedrig gehalten werden.

Von der Familie in die Krippe

Bereits vor dem Start in unserem Haus erhalten interessierte Familien die Möglichkeit die Einrichtung bei einer Besichtigung kennenzulernen und wesentliche Aspekte der Konzeption zu erfahren. So können Familien sich einen ersten Eindruck verschaffen und sich bewusst für eine Betreuung entscheiden. Im Vorfeld der Eingewöhnungen findet ein Elternabend statt, der ein erstes Kennenlernen ermöglicht und in dem der grobe Ablauf der Eingewöhnung besprochen wird, der sich dann aber für jedes Kind individuell gestaltet. Vor dem ersten Tag in der Eingewöhnung wird ein Schnuppern in der Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe angeboten. Im



Gespräch erfahren die Mitarbeitenden Besonderheiten und Gewohnheiten des Kindes und beantworten Fragen der Familien. Wir achten darauf, dass die Kinder sich in ihrem Tempo an die neue Situation gewöhnen können. Die Schritte des Berliner Eingewöhnungsmodells sind uns dabei wichtige Hilfen. Gemeinsam mit der Eingewöhnungsperson – das kann z.B. Mama, Papa, Oma oder Opa sein – nimmt das Kind am Gruppenleben teil. Ganz langsam werden die Abwesenheitszeiten der Bezugsperson gesteigert. In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit etwa vier bis sechs Wochen, in begründeten Einzelfällen auch länger. Das Kind baut in seinem ganz eigenen Tempo eine verlässliche Beziehung zu einer/m oder mehreren Mitarbeitenden auf. Bei der Integration des neuen Kindes in die Gruppe berücksichtigen wir seine individuellen Bedürfnisse. Die Eingewöhnung ist gelungen, wenn das Kind gerne in die Gruppe geht, sich das Kind von den Mitarbeitenden trösten lässt und sie als Bezugspersonen akzeptiert.

Von der Familie in die Kleinkindgruppe oder den Kindergarten

Bereits vor dem Start in unserem Haus erhalten interessierte Familien die Möglichkeit die Einrichtung bei einer Besichtigung kennenzulernen und wesentliche Aspekte der Konzeption zu erfahren. So können Familien sich einen ersten Eindruck verschaffen und sich bewusst für eine Betreuung entscheiden. Im Vorfeld der Eingewöhnungen findet ein Elternabend statt, der ein erstes Kennenlernen ermöglicht und in dem der grobe Ablauf der Eingewöhnung besprochen wird, der sich dann aber für jedes Kind individuell gestaltet. Vor dem ersten Tag in der Eingewöhnung wird ein Schnuppern in der Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe angeboten. Im Gespräch erfahren die Mitarbeitenden Besonderheiten und Gewohnheiten des Kindes und beantworten Fragen der Familien. Wir achten darauf, dass die Kinder sich in ihrem Tempo an die neue Situation gewöhnen können.

Von Krippe in Kleinkindgruppe oder von Kleinkindgruppe in den Kindergarten

Kinder, die drei Jahre alt geworden sind oder drei Jahre alt werden wechseln im September in die Kleinkindgruppe oder in den Kindergarten. Die Übergänge werden von den Mitarbeitenden der Einrichtung geplant und gemeinsam gestaltet, sowie begleitet. Die Kinder besuchen im Vorfeld die weiterführenden Gruppen immer wieder



und schnuppern an fest vereinbarten Schnupperterminen in den neuen Gruppen. Vermehrt finden gemeinsame Aktionen statt um sich besser kennenzulernen. Übergangsgespräche im Team und Absprachen mit den Familien sind eine wichtige Voraussetzung diesen nächsten Schritt sanft und sicher zu gestalten.

Vom Kindergarten in die Schule

Die Vorschulkinder erleben ihr letztes Kindergartenjahr als besondere Zeit. In diesem findet eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, bei einem gemeinsamen Besuch ihre Schule kennenzulernen und werden zu verschiedenen Aktionen über das Jahr hinweg in die Schule eingeladen. Teilweise kommt auch die Schule zu Besuch. Wir bieten den Kindern spezielle gruppenübergreifende Angebote und besondere Ausflüge wie z.B. das Schulwegtraining, Theaterbesuch etc. an und gestalten eine regelmäßige Vorschulzeit innerhalb der Kindergartengruppen. Mit einer Vorschulübernachtung oder einer Vorschulaktion und einer Abschiedsfeier werden die Kinder aus der Kita verabschiedet. Zum Abschiedsgottesdienst werden die Familien eingeladen.

Insbesondere im letzten Jahr möchten wir den Eltern bei diesem wichtigen Übergang (beratend und begleitend) zur Seite stehen. Gemeinsam können wir die Schulreife des Kindes einschätzen und die Eltern bei Ihrer Entscheidung unterstützen, ob das Kind zur Schule gehen soll oder welche Schule die Geeignete ist und ob hierfür Unterstützungsangebote notwendig sind. Zudem bieten wir an die Mobile Sonderpädagogische Hilfe oder unseren internen Fachdienst beratend hinzu zu ziehen, wenn Unsicherheiten bestehen. Je nach Einverständnis und Wunsch der Personensorgeberechtigten findet ein Austausch mit der Schule und dem Hort statt, um den Übergang vorzubereiten und gelingend zu gestalten.

5.2 Inklusion und Integration

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat im März 2009 über die Rechte von Menschen mit Behinderung in deutsches Recht umgesetzt. Es wird darin ausdrücklich von Inklusion und nicht mehr „nur“ von Integration gesprochen. Von Anfang an machen wir uns im integrativen Kinderhaus Kunterbunt auf den Weg, diesen hohen Anspruch

im pädagogischen Alltag umzusetzen und gerecht zu werden. Inklusion ist für uns ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet, dass wir Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, Krippenkinder, Kindergartenkinder, chronisch kranke, hochbegabte, entwicklungsverzögerte sowie Kinder mit Behinderung, Mädchen und Jungen oder Kinder mit anderen Geschlechteridentitäten selbstverständlich gemeinsam betreuen. Im barrierefreien Haus lernen sich die Kinder und Familien im respektvollen Umgang in ihrer Vielfalt untereinander kennen und akzeptieren. Sie wachsen in einer Gemeinschaft auf, in der es ganz normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und jeder Mensch anders ist und sein darf.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden arbeitet unser multiprofessionelles Team mit unterschiedlichen Fachdiensten (Frühförderung, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, Psycholog*innen...) eng zusammen. Je nach Bedarf kommen die Fachdienste direkt in unsere Einrichtung, um die betreffenden Kinder vor Ort zu unterstützen. Wir stehen mit Eltern und Fachdiensten im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Sollten die Fördermaßnahmen für das Kind und unsere Möglichkeiten in unserer Einrichtung nicht ausreichend sein, suchen wir gemeinsam mit den Eltern und Fachdienst(en) nach einer bestmöglichen Lösung.

5.3 Kinderschutz und Kindeswohl

Wir beobachten intensiv den Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder. Bei Ereignissen oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl des Kindes zu beeinträchtigen, gehen wir ins Gespräch mit den Familien und suchen gemeinsam geeignete Hilfen für das Kind und dessen Familien.

Die Mitarbeitenden stimmen bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und ziehen entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. Nach § 8 a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei begründetem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gegenüber

der Erziehungsberatung oder dem Jugendamt abzugeben und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Wir haben ein Kinderschutzkonzept erstellt, das Vorgaben und Abläufe in Verdachtsmomenten, aber auch für die präventive Arbeit enthält, und schulen dieses regelmäßig. Dieses Schutzkonzept muss im Alltag mit Leben gefüllt, überprüft und stets weiterentwickelt werden. Deshalb belehren wir es nicht nur jährlich, sondern befassen uns jedes Jahr mit einem Themenschwerpunkt hieraus, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung fortwährend weiter zu entwickeln.

Zudem haben wir uns ein sexualpädagogisches Konzept gegeben, welches Eltern und Mitarbeitenden Orientierung gibt in der Begleitung der sexuellen Entwicklung des Kindes und unserem Umgang mit der kindlichen Sexualität erläutert.

Beide Konzepte können jederzeit eingesehen werden oder Mitarbeitende darauf angesprochen werden.

Mit der täglichen und situationsbedingten Anwendung erfüllen wir unseren Auftrag zum Schutz des Kindeswohls, der in Artikel 6 des Grundgesetzes und Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention festgesetzt ist.

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Nürnberger Land ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzwerkarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und der Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen, bei der Inbetriebnahme, bei fachlichen Aspekten z.B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

6. Themenbezogene Förderschwerpunkte

Eines unserer Ziele ist es, die Fähig- und Fertigkeiten der Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen zu fördern und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes stärkend zu begleiten. Dabei sind uns die folgenden Aspekte wichtig.

6.1 Wertorientiert und verantwortungsbewusst handelnde Kinder

Jedes Kind hat das Recht, in einem geschützten Rahmen heranzuwachsen und sich zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Dabei spielt die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes eine wichtige Rolle. Hierfür verwenden wir nach den Vorgaben des Bildungs- und Erziehungsplans unter anderem standardisierte Beobachtungsbögen, welche die verschiedenen Entwicklungsbereiche abbilden. Diese Beobachtungen werden in einem jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen und dienen uns als Bedarfsermittlung, um Maßnahmen und Förderziele abzuleiten. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen, damit sie sich als selbstbestimmte Personen wahrnehmen können. Ein wertschätzender Umgang und die Interaktion auf Augenhöhe mit dem Kind ist dabei unerlässlich und dient als Vorbild für den Umgang der Kinder untereinander. Dies bedeutet in der Praxis mit den Kindern gemeinsam am Tisch oder auf dem Boden zu sitzen, Spielimpulse zu geben und das gemeinsame Spiel zu initiieren.

Die Stärkung der sozialen Entwicklung der Kinder zieht sich durch den gesamten Alltag. Die Kinder lernen miteinander in soziale Interaktion zu gehen. Das gemeinsame Spielen steht dabei im Vordergrund. Jedoch lernen die Kinder auch im Miteinander, wie sie aufeinander Acht geben können, sich gegenseitig helfen und unterstützen, sowie Konflikte lösen können. Jedes Kind soll sich bei uns sicher und geborgen fühlen. Wir geben den Kindern hierfür so viel Hilfestellung wie nötig, aber so wenig wie möglich um sie in ihrer Eigenaktivität und ihrem Selbstwert zu stärken. Dafür sind uns ein offener und wertschätzender Umgang, aber auch klare Grenzen wichtig. Emotional aufwühlende Situationen im Alltag werden mit den Kindern besprochen und wir suchen mit ihnen gemeinsam altersgerecht nach Lösungen. Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und einzuordnen üben wir gemeinsam im Alltag ein. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit über Gefühle aller Art zu sprechen und erarbeiten gemeinsam mit ihnen Möglichkeiten des adäquaten Umgangs mit ihnen. Neben der Selbstregulation können so auch Empathie und Kompromissbereitschaft wachsen. Wir ermutigen die Kinder für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen und respektvoll miteinander

umzugehen. Die Kinder lernen, welche sozialen Werte und Normen in unserer Gesellschaft und in den Gruppen gelten, welche Rechte und Pflichten dazu gehören.

6.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Die Sprachkompetenz der Kinder fördern wir gezielt durch viele Lieder, Gedichte, Reime und Fingerspiele im Morgenkreis. Auch lesen wir immer wieder Bücher vor oder sehen uns diese gemeinsam an. Im Alltag untermalen wir unser Handeln sprachlich, und regen gezielt zum Sprechen an. Zusätzlich unterstützen wir die Kinder beim Spracherwerb durch den gezielten Einsatz von Mimik und Gestik und bieten uns als sprachliche Vorbilder an. Gebärdenunterstützte Kommunikation unterstützt darüber hinaus die Kommunikation. Hörbücher und das Angebot TipToi-Bücher zu betrachten kommen gezielt zum Einsatz und runden das Angebot ab.

6.3 Fragende und forschende Kinder

Grundsätzlich gilt, dass Dinge, die ein Kind interessieren, die aus seiner eigenen Motivation heraus angegangen werden, leichter aufzunehmen und zu erlernen sind. Wir beobachten daher genau, wo die Interessen der Kinder liegen und lassen diese in geeignete Bildungsangebote mit einfließen oder stellen entsprechende Materialien zur Verfügung.

Im Bereich der kognitiven Kompetenzen geht es zum einen darum, wie sich Kinder Wissen aneignen und das Erlernete merken können, zum anderen geht es um Konzentrationsfähigkeit und das Verstehen von Zusammenhängen.

Bei altersgemäßen kleinen Experimenten lernen die Kinder auf spielerische Weise die Gesetze der Natur kennen. So können sie dieses z. B. beim Bauen und Umstürzen eines Bausteinturms oder beim Beobachten einer Murmel in der Murmelbahn erfassen. Durch Staunen über Beobachtetes verschaffen sich die Kinder erste Zugänge und Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Wir ermutigen Kinder durch offene Fragen zum Nachdenken und Philosophieren.

Um kognitive Kompetenzen wie Wahrnehmung, Ausdrucksfähigkeit, Fantasie und Kreativität zu stärken, stellen wir den Kindern unter anderem Farben, Stifte,

Wachsmalkreiden oder andere Bastelmaterialien zur Verfügung, wir tanzen und musizieren gemeinsam und erproben verschiedene sportliche Aktivitäten. Durch Kreisspiele, die das rhythmische Sprechen fördern, erleben die Kinder Spaß an Sprache in Verbindung mit Rhythmus. Dadurch werden auch das Gedächtnis und die Merkfähigkeit immer wieder geschult. Das gezielte Hinhören, wenn etwas vorgelesen oder erzählt wird, ist eine wichtige Kompetenz, die wir z. B. im Morgenkreis oder in Erzählrunden in der Leisezeit bewusst einüben. Auch Bildbetrachtungen, Suchspiele, Memory usw. dienen dem Ausbau der verschiedenen Kompetenzen wie Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit. Neben Tischspielen nutzen wir hierfür auch verschiedene Lerntablets, die an die Montessori-Pädagogik angelehnt sind.

6.4 Künstlerisch aktive Kinder

Phantasie und Kreativität fördern wir durch musikalische, künstlerische oder literarische Aktivitäten. Singen in Gemeinschaft schüttet Glückshormone aus, fördert Kreativität und Konzentrationsfähigkeit, Sprachgefühl und Wortschatz werden nebenbei trainiert. Deswegen gehört das gemeinsame Singen zum Alltag.

Zu den künstlerischen Angeboten zählt Malen, Basteln und Gestalten und der Umgang mit den Materialien. Von künstlerischen Angeboten profitieren die Kinder in vielerlei Hinsicht. Es macht nicht nur Spaß, sondern fördert die Feinmotorik und Konzentrationsfähigkeit. Dies fördern wir im Innen- wie im Außenbereich mittels verschiedener Angebote.

6.5 Starke Kinder

Damit sich Kinder gesund entwickeln können, bieten wir Ihnen Platz zur freien körperlichen und emotionalen Entfaltung. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, um Bewegungsbedürfnisse auszuleben und dadurch unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu sammeln. Neben diesen bieten wir Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten um eine gesunde Mischung aus Bewegung und Entspannung im Alltag zu erreichen. In unseren Innenräumen setzen wir Bewegungseinheiten ein und nutzen den Turnraum mit vielfältigem Psychomotorik-Material regelmäßig und situativ im Alltag. Hengstenberg-Materialien, ein Bällebad, Tücher, verschieden große

Kartons zum Hinein- und Herausklettern, Balanciersteine und Barfußmatten ermöglichen im Innenraum abwechslungsreiche Sinnesreize und Angebote des Körpererlebens. Im Sommer auf der Terrasse können die Kinder Sinneserfahrungen in Form von Wasserspielen und Matschen im Garten und auf den Terrassen sammeln. In Kreativangeboten wird (oft mit den Händen) mit Wasser, Schaum oder Farbe experimentiert, geknetet, gefädelt und gestaltet. Auch unser großer Garten der Begegnung bietet viel Platz und Möglichkeiten für die Kinder, sich auszuprobieren. Neben Kletterturm, Fahrzeugparcours, Rutsche und Schaukel bietet er durch seine großzügigen Freiflächen schlichtweg genügend Platz zum Rennen, Toben und mit Fahrzeugen unterwegs zu sein. Für die älteren Kinder ergänzen Pedalos, Stelzen und Diabolos das Spielangebot und fordern ihre Geschicklichkeit heraus.

Wichtige Bestandteile der personalen Kompetenzen sind Selbstwertgefühl und damit zusammenhängend das Selbstvertrauen. Uns ist es in unserem täglichen Handeln wichtig, Kindern die Möglichkeit zu geben, sich als geachtet und wertvoll zu erleben. Wir planen Aktivitäten so, dass immer wieder Erfolgserlebnisse entstehen, die den Mut geben, weiter Neues auszuprobieren. Dazu nutzen wir Sport und Bewegung, genauso wie kreative Angebote. Entstandene Werke können aufgehängt oder den Eltern präsentiert werden. Die Freiwilligkeit ist uns auch hier ein wichtiges Prinzip.

Jeder Mensch hat das Grundbedürfnis sein eigenes Handeln bestimmen zu können. Kinder möchten sich als selbstbestimmt und fähig erleben. Viele Eltern kennen vermutlich den Satz ihres Kleinkindes: „Das kann ich selber!“ Hier setzt unser Handeln an. Wir geben unseren Kindern den Freiraum und die Möglichkeit, etwas für sich, auf seine Art und in seinem Tempo auszuprobieren. Im Alltag bieten sich hierzu viele Möglichkeiten: Selbständiges Essen oder Anziehen, zur Toilette gehen, aber auch Klettern und Balancieren als einige Beispiele. Neugier und kindlicher Forscherdrang, die die Grundlage des Lernens sind, unterstützen wir durch Angebote (z.B. Experimente), Projekte (z.B. Ernährungsprojekt), thematische Ausflüge (z.B. Feuerwehr) und ausgesuchte Spielmaterialien (z.B. Lernspiele, bedeutungsoffene Materialien).

7. Ausgewählte Schlüsselprozesse

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir bieten unterschiedliche Angebote, Räumlichkeiten und Spielmaterialien an. Die Mitarbeitenden überlegen sich anhand von intensiven Beobachtungen und aus Gesprächen mit Kindern heraus, welche Themen oder Materialien für die Kinder gerade interessant und wichtig sind.

7.1 Partizipation

Partizipation ist uns als grundlegendes Prinzip und Recht des Kindes in allen Gruppen des Integrativen Kinderhauses wichtig. Partizipation vollzieht sich im individuellen gehört und ernst genommen werden bereits in den ersten Momenten in der Krippe und geht bis hin zur selbstbestimmten Entscheidungs- und Lösungsfindung. Dabei gilt es auf feinfühlig Weise die Kompetenzen der Kinder wahrzunehmen und ihnen Vertrauen entgegenzubringen, sie zu ermutigen, zu unterstützen und wo nötig haltgebend zu begrenzen.

Bereits im Krippenalter wissen Kinder was ihnen gut tut, welche Bedürfnisse und Wünsche sie haben. Wir legen auf Partizipation daher von Beginn an Wert und gehen feinfühlig auf die verbalen und nonverbalen Mitteilungen der Kinder ein. Insbesondere bei Kindern mit Einschränkungen oder im jüngeren Alter sind hierfür vor allem Mimik, Gestik und Körpersprache zu beachten und achten. Dies umfasst das konsequente Wahrnehmen und Respektieren der kindlichen Äußerungen, wie den transparenten Umgang miteinander, wenn ein individuelles Bedürfnis im Moment beispielsweise nicht befriedigt werden kann. Wir erklären unser Handeln und sind Eltern wie Kindern gegenüber transparent. Eine fragende Haltung ist darüber hinaus wichtig. Wir fragen, ob und von wem ein Kind Hilfe möchte und welche Hilfestellung es sich wünscht. Wir fragen Kinder, ob sie getröstet werden möchten, von wem, wie und was ihnen helfen würde bspw. in der Gefühlsregulation.

Im Frühdienst und Freispiel können die Kinder weitestgehend eigenständig wählen, mit was sie spielen möchten und mit welchen Materialien. Diese sind wo immer möglich für die Kinder eigenständig zugänglich (auf Kinderhöhe). Wir erarbeiten mit den Kindern was es bedeutet gemeinsam zu spielen, sich mit abzuwechseln, zu teilen

etc. um neben dem eigenen Interesse auch das der / des andren immer weiter verstehen zu können.

Im Kindergarten können die Kinder während der Kernzeit neben dem Gruppen- und Nebenraum den Garten, den Multifunktionsraum, den Bewegungsraum und auch den Essbereich, wie die Flure mit den Spielnischen in Absprache mit den Mitarbeitenden bespielen. Zudem ermöglichen wir den Kindern je nach Möglichkeit das Besuchen der ehemaligen und der zukünftigen Gruppen, insbesondere in den Übergangszeiten. Angebote als weitere Bildungsgelegenheiten sind stets freiwillig.

Im Morgenkreis dürfen die Kinder die Spiele, Lieder und Gesprächsthemen mit auswählen. Hierfür gibt es im U3-Bereich beispielsweise laminierte Kärtchen, die die Kinder zeigen können und im Kindergarten verschiedene Erzählrunden, an denen man sich beteiligen kann.

Beim Essen entscheiden die Kinder selbstständig, ob und wie viel und was sie essen möchten. Sie erhalten Angebote und werden bei Bedarf (individuell) motiviert, jedoch nicht gedrängt oder gezwungen. Hierauf wird besonders geachtet, wenn neue Mitarbeitende oder uns weniger bekannte Mitarbeitende anwesend sind.

Die Kinder werden in die Tagesplanung (z.B. Freispiel, Spaziergang, Ausflüge) in allen Altersstufen miteinbezogen.

Eine Förderung der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins der Kinder liegt uns besonders am Herzen um eigene Standpunkte vertreten zu können.

Neben den Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Kinder gibt es allerdings weiterhin feste Strukturen, sowie die Sicherheit und Geborgenheit durch die vertrauten Räume und Personen.

7.2 Tagesablauf mit Förderschwerpunkten

7.00 Uhr bis 9.00 Uhr	Bringzeit – Ankommen der Kinder
ca. 9.00 Uhr	Morgenkreis in allen Gruppen
ca. 9.15 Uhr	Frühstück in der Krippe
ca. 9.15/9.30 Uhr	Frühstück im Kindergarten und der Kleinkinder

ca. 9.45 Uhr bis 11.15 Uhr	Spielzeit in der Krippe (Freispiel, Angebote, Garten, Ausflüge etc.)
ca. 9.45 Uhr bis 11.30 Uhr	Spielzeit Kleinkinder (Freispiel, Angebote, Garten, Ausflüge etc.)
ca. 10.00 Uhr bis 11.45 Uhr	Spielzeit Kindergarten (Freispiel, Angebote, Garten, Ausflüge etc.)
11.15 Uhr	Mittagessen in der Krippe
11.30 Uhr	Mittagessen in der Kleinkindgruppe
11.45 Uhr	Mittagessen im Kindergarten
bis ca. 13.30 Uhr	Schlafens- und Leisezeit (Schlafen, Ruhen, ruhiges Spiel) in Krippe und Kleinkindgruppe Leisezeit mit Angeboten, Ausruhmöglichkeit und ruhiger Beschäftigung im Kindergarten ab 13.00 Uhr gleitendes Abholen, je nach Buchungszeit
14.30 Uhr bis 15.00 Uhr	Nachmittagsvesper
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Freispielzeit (Spielen in den Gruppen und im Haus, Spielen im Garten, Angebote uvm.)
<ul style="list-style-type: none"> • nach dem Frühstück • vor oder nach dem Mittagessen • nach der Schlafens- / Ausruh- / Leisezeit • nach Bedarf 	Wickeln und begleitete Toilettengänge

7.3 Förderprozesse im Tagesablauf der Krippe

Unser Tagesablauf in der Krippe bietet dem Kind Struktur durch vorhersehbare, wiederholende und verlässliche Zeitabläufe, die sich an die Bedürfnisse der Kleinstkinder orientieren. Diese geben Orientierung und Sicherheit. Pädagogisch wichtig sind vor allem entwicklungsfördernd gestaltete Alltagssituationen wie z. B. das Essen, Schlafen, Begleitung im Sauberwerden, Körperpflege, sprachliche Bildung und Bewegung.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein feststehendes Ritual im Krippenalltag. Durch einen gleichbleibenden Ablauf gibt er den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung. Der Morgenkreis beginnt mit einem Begrüßungslied. Weitere Inhalte des Morgenkreises sind: in der Runde nachforschen wer da ist und wer fehlt, Finger- /Sing- und Kreisspiele, Lieder singen, Gespräche über aktuelle Themen im Jahreskreis und was für den heutigen Tag geplant und möglich ist (Angebote etc.). Der Morgenkreis unterstützt das Kind insbesondere in seiner sprachlichen, kognitiven und musikalischen Entwicklung, sowie in der Fähigkeit der Selbstregulation und Konzentration.

Freispiel und Angebote

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Jedes Krippenkind darf zu dieser Zeit selbst entscheiden, mit wem und womit es spielen möchte, eine intensive Begleitung durch die Mitarbeitenden ist hier notwendig. Eines unserer großen Anliegen im Freispiel ist es, die Neugierde auf Neues bei den Kindern zu wecken, Dinge selbst oder mit Freunden auszuprobieren und dabei die Möglichkeit zu haben, wichtige Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen zu sammeln. Freispielzeit bedeutet ganzheitliches Lernen. Das Kind lernt Eigeninitiative zu entwickeln, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen und kann vielfältige Sinneserfahrungen sammeln. Soziales Verhalten, der Umgang mit Gefühlen, aber auch Selbständigkeit wird eingeübt und Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes wird gezielt gefördert.

Freispielzeit bietet für die Mitarbeitenden außerdem die Möglichkeit, das einzelne Kind und die gesamte Gruppe zu beobachten. Dadurch lernen wir das Kind mit seinen Fähigkeiten kennen und sehen, wo es noch Unterstützung braucht und welche Interessen und Bedürfnisse es hat, damit wir es in seiner Entwicklung und in seinem Autonomieerleben stärken können.

Neben der allgemeinen Freispielzeit beginnen in der Krippe erste Angebote, an denen sich die Kinder beteiligen können. Diese erfolgen stets auf freiwilliger Basis und setzen sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder an, oder befassen sich mit Themen

oder Festen aus dem Jahresverlauf. Dabei ist es uns wichtig stets einen Lebensweltbezug herzustellen und an den Kompetenzen der Kinder anzusetzen. Das Sammeln von positiven Erfahrungen und das Ausprobieren und Erleben stehen im Vordergrund, nicht das Ergebnis.

Kindliche Grundbedürfnisse

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen und emotionale Zuwendung, sowie die Körperpflege prägen den pädagogischen Alltag in der Kinderkrippe.

Feste Essenszeiten (Frühstück, Mittagessen, Vesper) sind uns in der Krippe wichtig. Die Kinder lernen, beim Essen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihren Hunger selbst einzuschätzen. Die Kinder bestimmen was und wieviel sie essen möchten. Je nach persönlichem Können nehmen sich die Kinder Essen selbstständig oder mit Unterstützung und helfen beim Tisch decken und abräumen mit. Jedes Kind bringt sein Frühstück mit in die Einrichtung, am Donnerstag findet hingegen ein gemeinsames gesundes Frühstück statt, das die Einrichtung organisiert und finanziert. Mittags haben die Familien die Möglichkeit eigenes Essen mitzubringen oder das Essen des Caterings zu bestellen. Zum Vespere wird von den Mitarbeitern frisches, geschnittenes Obst und Gemüse sowie Sättigungsbeilagen (z. B. Knäckebrötchen, Reiswaffeln) angeboten, außerdem kann aus der eigenen Dose gegessen werden.

Beginnend mit einem sich täglich wiederholenden Ritual, nämlich dem Tischgebet haben wir schon bei den Kleinsten die Möglichkeit, eine positive Tischkultur zu vermitteln und ihnen aufzuzeigen, wie schön Essen in Gemeinschaft ist.

Schlafen ist für die Kleinstkinder eine wichtige Voraussetzung für ihre Entwicklung. Deshalb wird diesem Bereich in unserer Krippe ein hoher Stellenwert beigemessen.



Foto privat Großkreuz

Deshalb ist auch die Mittagspause zwischen ca. 12.00 Uhr und 14.00 Uhr ein fester Bestandteil im Tagesablauf und ermöglicht den Kindern, sich nach einem anstrengenden Vormittag je nach Alter und individuellen Bedürfnissen zu erholen oder zu schlafen, um mit neuer Kraft und Energie in den Nachmittag starten zu können. Unsere Kinder können jederzeit schlafen, wenn sie bereits zu anderen Zeiten sehr müde sind. Gerade bei den kleineren Kindern, die noch mehrmals am Tag schlafen, kommt dies zum Tragen. Neben Betten bieten auch Körbchen, Sitzsäcke und Höhlen Möglichkeiten des Ruhens für zwischendurch.

Zur Körperpflege gehören in der Krippe nicht nur das Händewaschen und Nase putzen sondern auch das Wickeln, An- und Ausziehen und die Unterstützung und Begleitung der Sauberkeitsentwicklung. Wir ermöglichen, dass sich alle Kinder aktiv an der Pflege ihres Körpers beteiligen, wie zum Beispiel beim An- und Ausziehen oder Händewaschen. Dadurch fördern wir die Körperwahrnehmung der Kinder, stärken das Selbstwertgefühl und verfestigen gleichzeitig unsere Beziehung zum Kind.

Zum Wickeln eines Kindes nimmt sich die/ der Mitarbeitende Zeit und wendet sich dem Kind individuell zu. Das Kind wird von Anfang an schon in die Vorbereitungen des Wickelns mit einbezogen. So werden gemeinsam zunächst Windel und gegebenenfalls Pflegetücher und Wechselwäsche aus dem Eigentumsfach des Kindes geholt. Selbständig klettert das Kind, sobald es dies kann, über eine kleine

Treppe auf den Wickeltisch. Ein Gespräch zwischen Wickelkind und Bezugsperson unterstützt die individuelle Zuwendung in einer intimen Situation. Die phasenweisen Vorlieben eines Kindes für bestimmte Bezugspersonen werden berücksichtigt wo immer dies möglich ist. Wir achten jedoch auch darauf, dass Beziehungen zu allen Bezugspersonen der Gruppe entstehen.

Auch das „Trockenwerden“ stellt einen sensiblen Bereich in unserer pädagogischen Arbeit dar. Aufgrund entwicklungspsychologischer Grundlagen sind ca. zwischen dem 18. und dem 30. Lebensmonat die zuständigen Nervenbahnen zwischen Blase, Darm und Gehirn soweit ausgereift. Ab dann spüren die meisten Kinder von alleine den Harndrang und das Stuhldrücken und nehmen ihre Blasen- und Darmentleerung bewusst wahr. Erst jetzt sind die Voraussetzungen gegeben, „von außen“ auf das Geschehen Einfluss zu nehmen. An der Mimik oder Körperhaltung eines Kindes kann man dann oft ablesen, wann es soweit ist, von sich aus zur Toilette zu gehen oder es auch mal ohne Windel zu probieren. Um dem Kind das Sauberwerden zu erleichtern ist es sinnvoll, den Body gegen zweiteilige Unterwäsche zu tauschen und dem Kind Hosen anzuziehen, die es selbst öffnen und herunterziehen kann.

7.4 Förderprozesse im Tagesablauf im Kindergarten

Zu unserem pädagogischen Angebot im Kindergarten gehören neben einem strukturierten Tagesablauf zeitlich festgelegte Angebote wie der Morgenkreis, das Freispiel, Mittagessen, Bewegungsangebote, Spaziergänge oder das Spiel im Freien. Weiterhin gibt es projektbezogene Angebote in den Bereichen Religion, Naturwissenschaften, Umwelt, Kreativität und Musik, die wir je nach Interesse der Kinder gestalten. Im Folgenden möchten wir auf zwei Förderschwerpunkte näher eingehen.

Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Zur Sprachentwicklung in unserer Einrichtung gehört die Freude an der Kommunikation. Durch Sprache haben wir die Möglichkeit, Gefühle, Erlebnisse und Gedanken mitzuteilen. Da wir Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten und Kompetenzen im Bereich der Kommunikation betreuen, nimmt die

Förderung der sprachlichen Entwicklung eine wesentliche Rolle im pädagogischen Alltag ein. Wichtig ist uns eine alltagsorientierte sprachliche Bildung. Wir nutzen gezielt Alltagssituationen, um Sprachanlässe zu schaffen und die Kinder so in ihrer sprachlichen Kompetenz zu fördern. Dies beginnt beim Bringen mit der Begrüßung. Wir bieten Tag für Tag vielfältige sprachliche Anregungen in Form von gemeinsamen Gesprächen im Morgenkreis, wir machen Bilderbuchbetrachtungen, lernen Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte. Insbesondere die dialogische Gestaltung von Alltagssituationen und das gezielte Einladen zur Kommunikation sind uns wichtige Ansatzpunkte um Kinder zu motivieren in einen Dialog (verbal oder nonverbal) zu treten. Mit dem Vorkurs Deutsch 240 findet in Kooperation mit der Grundschule ein weiteres Angebot zur sprachlichen Förderung für Kinder mit Förderbedarf statt.

Bewegung und Ernährung

Im Kindergarten hat Bewegung für uns einen hohen Stellenwert, daher sind in unserem pädagogischen Alltag regelmäßige Bewegungsangebote enthalten. Bei allen Angeboten, die im Haus und außerhalb stattfinden stehen Freude und Spaß an der Bewegung im Vordergrund. Unser Turnraum regt täglich zum Bewegen an und kann auch in den Freispielphasen von den Kindern genutzt werden. Egal ob durch ein angeleitetes Bewegungsangebot mit z.B. unseren Hengstenberg-Materialien oder die freie Spielwahl mit Bällen oder anderen verfügbaren Utensilien - hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszutoben. Durch gemeinsame Bewegungsangebote ermöglichen wir den Kindern Körperwahrnehmung, positive Erfahrungen und stärken so das Selbstvertrauen und die Experimentierfreude.



Foto privat Großkreuz

Bewegung an der frischen Luft ist uns ebenfalls sehr wichtig. Hier wird das Immunsystem gestärkt. Wir versuchen täglich mit den Kindern nach draußen zu gehen. Der Garten lädt zum Toben, Rutschen, Schaukeln, Klettern, Ballspielen, Dreirad und Bobby-Car fahren ein. In der nahen Umgebung befindet sich ein kleiner Spielplatz, den wir oft besuchen. Die Umgebung von Ezelsdorf lädt auch zu Spaziergängen und Ausflügen auf Feld und Flur, sowie im Wald ein. Neben der Bewegung bieten wir den Kindern im Tagesablauf auch Ruhephasen, z.B. nach dem Mittagessen, in der die Kinder entspannen können.

Neben der Bewegung ist uns auch eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder wichtig, welche zu einer gesunden Entwicklung beiträgt. Im Kindergarten sprechen wir über gesunde und ungesunde Ernährung und beziehen die Eltern von Anfang an mit ein. Donnerstags ist unser Tag mit „Gesundem Frühstück für alle“. An diesem Tag bringen die Kinder keine Pausenbox von zu Hause mit, sondern es gibt für alle Kinder im Haus zuckerfreies Müsli, zuckerfreie Cornflakes, Milch, Naturjoghurt und frisches Obst. Alternativ zum Müsli-Frühstück findet nun auch ein Brezen-Frühstück mit reichlich Obst und Gemüse, sowie ein Brotzeit-Frühstück mit verschiedenerlei Broten statt. Hier greifen wir auf regionales Obst zurück. Im Frühjahr bepflanzen wir mit den Kindern verschiedene Pflanzgefäße mit Kräutern und Obst und können so den Wachstumsprozess der einzelnen Gemüsesorten verfolgen. Die Kinder

lernen hierbei sich mit täglichem Gießen darum zu kümmern, dass das Gemüse wachsen kann, um es dann gemeinsam ernten und essen zu können.

7.5 Förderprozesse im Tagesablauf im Kleinkindbereich

In der Kleinkindgruppe sind acht Kinder unter und acht Kinder über drei Jahren.

Sie konnten bereits viele Entwicklungsschritte des Krippenalters erfolgreich absolvieren und bringen meist ein großes Bedürfnis nach „selber machen“ mit, dem in dieser Gruppenkonstellation viel Raum gewährt wird. Hier geht es um den weiteren Ausbau der Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen, beim Essen, sowie beim Toilettengang oder dem Sauberwerden. Auch bei der Wahl der Räumlichkeiten, des Spielmaterials und bei verschiedenen Angeboten besteht bereits eine größere Wahlmöglichkeit, was den Kindern ein zunehmend höheres Maß an Partizipation ermöglicht. Die Kinder erhalten so die Möglichkeit mehr und mehr Eigenverantwortung zu übernehmen und erste Absprachen zu treffen. Ein besonderes Augenmerk liegt in diesem Altersbereich auf dem Gestalten des gemeinsamen Spiels, beispielsweise im Rollenspiel oder dem gemeinsamen Bauen. Mehr und mehr gewinnen die anderen Kinder an Bedeutung und werden die wichtigsten Dialog- und Spielpartner. Regelmäßig finden Ausflüge in den Wald oder auf den Spielplatz statt. Nach dem Mittagessen ruhen sich die Kinder aus und haben auch die Möglichkeit zu schlafen, im Anschluss an die Ausruhezzeit folgen leise Spielangebote wie Lerntablets, Puzzles, Vorlesen, Bilderbuchbetrachtung und erste Tisch- und Gesellschaftsspiele. Kinder, die noch Schlaf benötigen, können in dieser Zeit noch weiterschlafen.

In diesem Bereich verbinden sich die Förderprozesse der Tagesabläufe von Krippe und Kindergarten.

7.6 Feste und Feiern

Als Mitarbeitende einer evangelischen Kindertagesstätte ist es uns wichtig, die Kinder mit den Inhalten des christlichen Glaubens vertraut zu machen. Religiöse Bildung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern fließt täglich über Rituale und gelebten Glauben und einer christlichen Werthaltung zum Beispiel beim Spielen, Singen und

in Tischgebet ein. Die Feste des Kirchenjahres werden mit den Kindern vorbereitet, thematisiert und gefeiert.

Erntedankfest

In der christlichen Kirche erinnern Christen mit dem Erntedankfest an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Heute wird der Begriff weiter interpretiert. Der Dank schließt auch die Gabe/Ernte unserer eigenen Fähigkeiten und Leistungen, eigene Freunde und Familie, unsere Gesundheit und vieles mehr mit ein.



Foto privat Großkreuz

Jedes Jahr gehen wir im pädagogischen Alltag bewusst mit den Kindern auf das Erntedankfest ein. Wir stellen uns zum Beispiel die Fragen „Wer lässt die Sonne scheinen und den Regen fallen?“, „Wer lässt die Früchte und das Getreide reifen?“, Gemeinsam wird überlegt wie das Zusammenspiel von Gott als Schöpfer und dem Menschen auf Erden sein kann. Wir können die Pflanzen säen, pflegen und ernten. Dafür danken wir Gott. Vor dem Erntedankfest singen wir Erntedanklieder und sammeln mit den Kindern gemeinsam Erntedankgaben, die wir zum Erntedankgottesdienst mitnehmen. Zu diesem gehen wir mit allen Gruppen in das Gemeindehaus.

St. Martin

Der 11. November ist der Namenstag von Martin von Tours. Er gehört zu den volkstümlichen Heiligen. Martin war ein römischer Soldat, der vor mehr als 1600 Jahren lebte. Eine Legende besagt, wie er eine gute Tat vollbrachte: In einer kalten Nacht traf er auf einen frierenden Bettler. Da er weder Brot noch Geld mit sich hatte, zerteilte er mit dem Schwert seinen warmen Mantel und gab eine Hälfte dem Bettler. Später soll Jesus in Martins Traum erschienen sein. Er lobte die Tat als Zeichen der



Nächstenliebe. Mit diesem Fest möchten wir die Kinder sensibilisieren, dass es Menschen in unserer Gesellschaft gibt, die nicht alles Notwendige zum Leben haben und auf Hilfe und Unterstützung anderer angewiesen sind. Uns ist es ein großes Anliegen, den Kindern zu vermitteln, dass auch sie teilen können, damit es anderen bessergehen kann. Dieses Fest im Kirchenjahreskreis wird zusammen mit den Eltern mit einer kleinen Andacht und mit dem Brauch eines Laternenumzuges gefeiert. Dieser Brauch entstand daraus, dass viele Menschen mit Lichtern den Heiligen Martin auf seinem letzten Weg zu Grabe begleitet haben.

Advents- und Weihnachtszeit

Die Adventszeit ist der Beginn des Kirchenjahres. Das Wort Advent heißt übersetzt „Ankunft“. Für die Christen ist der Advent die Zeit der Erwartung, die Vorbereitungszeit auf die Ankunft Christi, dessen Geburtstag in der Weihnachtsnacht gefeiert wird. Das Aufstellen einer Krippe symbolisiert und veranschaulicht, was sich in der Heiligen Nacht im Stall zu Bethlehem ereignet hat. Die Weihnachtsgeschichte kann von den Kindern auch eigenständig nachgespielt werden - hierfür stehen ihnen verschiedene Weihnachtskrippen zur Auswahl. Die Vorweihnachtszeit im Kinderhaus KUNTERBUNT ist eine besinnliche Zeit. Gemeinsam basteln und dekorieren wir das Haus weihnachtlich mit Sternen, wir backen Plätzchen, singen Weihnachtslieder, hören weihnachtliche Geschichten, erarbeiten mit den Kindern im gemeinsamen Kreis den Inhalt der Weihnachtsgeschichte, basteln Geschenke als Zeichen der Freude und des Glücks, dass Gott mit der Geburt Jesus den Menschen das schönste Geschenk gemacht hat und erklären den Kindern je nach Alter die Bedeutung der Hoffnungssymbole der Adventszeit (Adventskranz, Adventskalender, Kerzen). Das Ende der Vorweihnachtszeit begehen wir mit einer Weihnachtsandacht und einer Weihnachtsfeier in den Gruppen.

Ostern

Das Osterfest ist das höchste Fest der Christen und das zentrale Ereignis ihrer Religion. Denn die Auferstehung Jesus begründet den Glauben an ein Leben nach dem Tod. Je nach Alter erzählen wir den Kindern in verständlicher und anschaulicher

Weise die Ostergeschichte und besprechen mit den Kindern die österliche Botschaft, dass Jesus lebt. Abgerundet wird dies mit einem Osterfrühstück und einer Osterandacht. Natürlich leben wir in dieser Zeit auch die Bräuche der Osterzeit. Wir bemalen Eier, der Osterhase kommt und die Kinder dürfen Osternest suchen.

Weitere Feste

Natürlich werden auch weltliche Feste wie zum Beispiel Fasching gefeiert, die Kirchweih besucht. Ein besonderes Highlight am Ende des Kindergartenjahres ist die Vorschulkinder-Verabschiedung und am Beginn des Kindergartenjahres das Wiedersehen mit den ehemaligen Vorschulkindern beim Schultütenzeigen am Ende ihrer ersten Schulwoche.

7.7 Wiederkehrende Ereignisse

Wiederholungen und Rituale bei Festen und besonderen Anlässen geben den Kindern Halt und Sicherheit. Außerdem ermöglichen sie den Kindern, sich auf Ereignisse zu freuen.

Geburtstagsfeier

Die Geburtstagsfeier ist wohl eines der wichtigsten Feste im Leben eines Kindes. Es geht nicht nur darum, dass es an diesem Tag Geschenke bekommt, sondern es steht an diesem Tag im Mittelpunkt und alle anderen Kinder sind an diesem besonderen Tag beteiligt. Jeder Geburtstag unserer Kinder wird mit einer kleinen gruppeninternen Geburtstagsfeier mit Geburtstagslied und einem Spiel gefeiert. Das Geburtstagskind bekommt an diesem Tag eine Geburtstagskrone und in Absprache mit dem Kind und den Eltern des Kindes bringt es für die ganze Gruppe einen Geburtstagskuchen oder ein kleines Frühstück mit. Natürlich erhält das Kind vom Kinderhaus KUNTERBUNT auch ein kleines Geburtstagsgeschenk.

Gemeinsame Aktionen

Innerhalb eines Kita-Jahres bieten wir unseren Kindern und Familien einige gemeinsame Aktionen an. Diese fördern die Erziehungspartnerschaft und geben auch

den Eltern einen kleinen Einblick über unsere pädagogische Arbeit. Zum großen Teil werden die Termine für diese Aktionen bereits zum Anfang des Kita-Jahres an die Eltern weitergegeben, damit diese sich die Termine frühzeitig freihalten können. Von Jahr zu Jahr unterscheiden sich verschiedene Angebote im Jahresverlauf.

Jährliche gemeinsame Aktionen sind:

- Laternenumzug
- Gruppenausflüge oder Familienausflug des gesamten Hauses
- Gartenaktionstage
- Elternabende und -cafés
- Vorschulkinderaktionen

8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse

8.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen dienen zum Erfassen verschiedener Situationen, Entwicklungsstände oder dem Verhalten der Kinder. Sie geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Beobachtungen werden jeden Tag und zu unterschiedlichen Zeiten gemacht. Zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche der Kinder über drei Jahren nutzen wir die verbindlich vorgegebenen Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK zur Dokumentation. Für Kinder unter drei Jahren werden interne Dokumentationsbögen genutzt, die Beobachtungen der Mitarbeitenden festhalten und im Elterngespräch Beobachtungen der Familien ergänzen. Entwicklungsbiografien und -verläufe der Kinder, die wir im Alltag beobachten, werden sowohl schriftlich festgehalten, als auch an die Eltern (in Entwicklungsgesprächen) sowie im Team weitergegeben, diskutiert und bei Bedarf entsprechende Unterstützungswege gesucht.

Die häufigste Beobachtungsart, die wir auch und vor allem im Krippen- und Kleinkindbereich nutzen ist die situationsbedingte Beobachtung. Hier werden die Kinder in ihrem Handeln und Tun beobachtet. Sie geben Einblick in die



Lernbereitschaft der Kinder, in die Lern- und Entwicklungsfortschritte in einzelnen Bereichen, die Rolle / den Platz des Kindes innerhalb der Einrichtung und Gruppe und das Wohlbefinden der Kinder in der Kindertagesstätte. Neben der situationsbedingten Beobachtung gibt es auch die gezielte Beobachtung, die bei bevorstehenden Elterngesprächen, Entwicklungsgesprächen, Lehrergesprächen, oder Fallbesprechungen als Grundlage dienen.

Bei besorgniserregenden Verhaltensänderungen und / oder Verhaltensauffälligkeiten der Kinder erfolgt ebenso eine intensive Beobachtung und schriftliche Dokumentation. Näheres ist in unserem Schutzkonzept beschrieben.

Unterstützt werden wir von unserem internen (heil)pädagogischen Fachdienst, der uns bei der Beobachtung und Handlungsplanung zum Wohl des Kindes begleitet.

Da wir durch die Beobachtung teilweise tiefe Einblicke in die Person der Kinder erlangen und in die Intimsphäre des Kindes eindringen, unterliegen Beobachtungsdaten einem besonderen Vertrauensschutz (§ 65 SGB VIII). Aufgrund der gemeinsamen Aufgabenverantwortung dürfen zwischen den Fachkräften Beobachtungsdaten der Kinder ausgetauscht und reflektiert werden. An außenstehende Dritte (z.B. Schulen, externe Fachdienste und sozialpädagogische Familienhilfen) dürfen anvertraute Beobachtungsdaten nur mit Einwilligung der Personensorgeberechtigten übermittelt werden. Sollte dies notwendig sein, wird mit den Personensorgeberechtigten der Kinder eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen. Nicht anvertraute Beobachtungsdaten, d.h. die jedermann auch ohne besondere Fachkunde bei entsprechender Gelegenheit gewinnen kann, unterliegen nur dem Sozialgeheimnis. Diese dürfen an Dritte übermittelt werden, wenn die Voraussetzung der Übermittlungsbefugnis vorliegt, z.B. bei Unfallanzeigen und im Rahmen der Infektionsmeldung an das Gesundheitsamt.

8.2 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden in regelmäßigen Abständen mit der Bezugsmitarbeitenden des Kindes statt. In einem vertrauten Rahmen tauschen sich Eltern und Mitarbeitende über das Kind aus. Thematisiert werden die Stärken des Kindes, die aktuellen Entwicklungsthemen und die Ergebnisse der



Entwicklungsbögen. In den Gesprächen besteht die Möglichkeit, mit den Eltern auf das Kind abgestimmte Vereinbarungen zu treffen, um es in seiner Entwicklung, sowohl von Elternseite, als auch in der Einrichtung (z.B. konsequentes Handeln, Stärkung des Selbstwertgefühls, evtl. Unterstützung durch eine Frühfördermaßnahme) zu unterstützen. Das Gespräch findet ressourcenorientiert und wertschätzend im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft statt. Bei voraussichtlich komplexeren Sachverhalten nehmen zwei Mitarbeitende oder die Kitaleitung am Gespräch teil. Insbesondere bei Kindern mit Eingliederungshilfen findet mindestens jährlich ein runder Tisch zwischen Familien, Kita und Frühförderung, sowie gegebenenfalls weiterer Fachdienste statt. Für Kinder, die eine Eingliederungshilfe durch den Bezirk erhalten, sind in diesem Rahmen regelmäßig Entwicklungsberichte mit Förderplanung zu erstellen.

9. Kommunikation und Organisation

9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Die Einrichtungsleitung steht im stetigen Informationsaustausch mit der Trägervertretung und den Bereichsleitungen der Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen. Es finden regelmäßige übergreifende Leitungsrunden statt und an Jour-Fix Terminen kommt die Bereichsleitung ins Haus und es werden internen Angelegenheiten des Integrativen Kinderhaus KUNTERBUNT besprochen. Auch der fachliche Austausch zum trägereigenen Fachdienst wird regelmäßig genutzt.

9.2 Zusammenarbeit im Team

Um eine Konzeption mit Leben zu füllen und die Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten kritisch zu überprüfen bedarf es einer engen Zusammenarbeit im Team. Es finden wöchentlich Teamsitzungen statt, teils im Gesamtteam, aber auch in Kleinteams. Teamsitzungen finden einmal wöchentlich statt. Das Gesamtteam (alle Altersbereiche) dient der Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, der Überprüfung unserer Qualitäts- und Fachstandards, gegenseitigem Austausch,

vereinzelter Fallbesprechungen, Auswertung von Fortbildungen etc. Außerdem nutzen wir die Zeit zur Vorbereitung von Festen oder anderen Aktivitäten.

Kleinteamtreffen behandeln spezifische Themen und Beobachtungen und Fallbesprechungen, die für den jeweiligen Arbeitsalltag relevant sind. Um das Zusammenwachsen des Teams zu fördern sowie ausreichend Zeit für eine Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit zu haben nutzen wir zwei Klausurtage im Jahr.

9.3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Eltern: Experten für ihre Kinder und wichtigste Partner

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern und Familien der Kinder bildet die Basis für eine gemeinsame Begleitung der kindlichen Entwicklung. Die Eltern sind daher die wichtigsten Partner im Erziehungsprozess der Kinder. Starke, bzw. gestärkte Eltern sind wiederum wichtig für die Kinder, weshalb es uns ein Anliegen ist familienergänzend zu unterstützend und beratend und bei Bedarf vermittelnd tätig zu werden. Um den Familien ein möglichst hohes Maß an Transparenz zu ermöglichen befinden sich in beiden Eingangsbereichen Pinnwände mit wichtigen Aushängen, die das gesamte Haus betreffen, u.a. Aushang Elternbeirat, wichtige Informationen wie Schließzeiten und Jahresplanung, Veranstaltungen, Krankheiten und anwesende Mitarbeitende in den Gruppen am jeweiligen Tag. Über Mail erhalten die Personensorgeberechtigten regelmäßige „Elternbriefe“, die möglichst leicht verständlich formuliert sind. Gruppeninterne Informationen befinden sich an den jeweiligen Gruppenraumtüren.

Themenelternabende und -cafés, Feste und Veranstaltungen

Jedes Jahr finden zudem Themenelternabende und -cafés statt, die die Personensorgeberechtigten in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag stärken. Diese befassen sich mit pädagogischen Themen der Kinder und ihrer Familien und werden von externen Anbietern wie dem Kinderschutzbund oder den Mitarbeitenden des Hauses oder der Rummelsberger Diakonie angeboten. Darüber hinaus wird den Eltern

beispielsweise im Vorschulelterncafé mit ehemaligen und aktuellen Vorschuleltern die Möglichkeit geboten voneinander zu lernen und sich auszutauschen.

Die Familien erhalten Möglichkeiten in der Einrichtung bei Festen, Aktivitäten oder gemeinsamen Aktionen teilzuhaben und so das Leben in der Kindertagesstätte aktiv mitzugestalten. Es finden unter anderem Gartenaktionstage, Familienausflüge, St. Martins Umzüge etc. statt.

Elternbeirat

Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, der als Bindeglied zwischen Elternschaft und Kindertagesstätte fungiert. Gemeinsam mit dem Elternbeirat werden auch die Ergebnisse der jährlichen Elternbefragung besprochen.

Elternbefragung und Beschwerdemanagement

Die jährliche Evaluation ermöglicht es uns, unser pädagogisches Handeln zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Das Feedback der Eltern ist für uns als lernende Organisation sehr wichtig, denn so können wir Bedarfe erfassen, das eigene Handeln kritisch reflektieren und miteinander wachsen.

Kritik der Eltern wird von uns stets ernst genommen und wenn nötig, in Teamsitzungen besprochen. Es wird geklärt, inwieweit wir auf diese eingehen können, wo eventuell ein Veränderungsbedarf besteht oder wo es nötig ist, Ängste und Sorgen der Eltern auszuräumen. Die Einrichtungsleitung bietet zudem jederzeit die Möglichkeit an, im persönlichem Gespräch Probleme anzusprechen, sowie Lösungen zu finden. Über Mail und Telefon ist diese außerdem erreichbar.

9.4 Vernetzung mit anderen

Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde

Das Grundstück und das Gebäude sind Eigentum der Kommune. Daraus ergeben sich eine enge Zusammenarbeit und regelmäßige Absprachen mit den Verantwortlichen der Gemeinde Burgthann. Auch für die Platzvergabe findet ein Austausch mit der Gemeinde und den anderen Kindertagesstätten der Kommune statt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erscheinen immer wieder kurze Berichte im Gemeindeblatt.

Frühförderstelle und Heilpädagogischer Fachdienst

Im Rahmen der Frühförderung und der Eingliederungshilfe von Kindern in unserem Haus findet eine enge Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle der Rummelsberger Diakonie in Altdorf und einer Heilpädagogischen Praxis aus Altdorf statt. Gemeinsame Runde Tische mit den Familien und ein regelmäßiger Austausch mit den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte ermöglichen eine umfassende und ganzheitliche Betreuung der Kinder.

10. Rahmenbedingungen

10.1 Personelle Bedingungen

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte.

Derzeit arbeiten bei uns:

- Diakonin (BA), Sozialpädagogin (BA), Erzieherin - als Einrichtungsleitung
- pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit (ErzieherInnen und HeilerziehungspflegerInnen)
- pädagogische Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeit (KinderpflegerInnen)

Bei der Personalplanung halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben des BayKibiG. Zudem sind wir bemüht, Menschen für den Beruf der Erzieherin oder Kinderpflegerin zu gewinnen und gewähren die Möglichkeit, bei uns verschiedene Praktika zu absolvieren und bilden Auszubildende im pädagogischen Bereich aus.

10.2 Verfahren bei Personalengpässen

Wir halten uns bei der Anstellung von Mitarbeitenden an die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Personal / Kind – Schlüssels. Trotzdem kann es (z.B. aufgrund von Krankheit) zu Personalausfällen kommen. Um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten gehen wir nach unserem einrichtungsspezifischen „Handlungsschema in Personalengpässen“ vor. Dieses sieht je nach Situation z.B. vor, Springerkräfte aus anderen Einrichtungen anzufordern, Gruppen zusammenzulegen oder in unlösbaren

Situationen Eltern um Mithilfe zu bitten, wie etwa, das Kind heute früher abzuholen oder nach Möglichkeit anderweitig betreuen zu lassen.

Wir agieren in solchen Fällen immer in Rücksprache mit den Eltern, dem Träger und ggf. dem Jugendamt. Transparente Kommunikation und Information, gegenseitige Unterstützung und Verständnis sind uns wichtig.

10.3 Öffnungszeiten

Wir haben zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr

10.4 Schließzeiten

Das Integrative Kinderhaus KUNTERBUNT hat immer in der Zeit zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige geschlossen, weiterhin für mindestens zwei Wochen im August. Über einzelne Schließtage wie z.B. Klausurtage, Fachtage und Betriebsausflug informieren wir die Eltern zu Beginn des Kitajahres.

10.5 Anmelde- und Aufnahmepmodus

Die Kinder unserer Einrichtung können über das Online-Anmeldeportal Little Bird, welches die Gemeinde Burgthann für alle Kindertagesstätten eingeführt hat, jederzeit vorgemerkt werden. Vorrangig berücksichtigt werden Geschwisterkinder, Kinder von Familien, die in Ezelsdorf wohnen, deren Sorgeberechtigte alleinerziehend und berufstätig sind, oder bei der Rummelsberger Diakonie angestellt sind, sowie Kinder, die kurz vor der Einschulung stehen. Als integrative Einrichtung betreuen wir insbesondere Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von solcher bedroht sind.

10.6 Gesetzliche Grundlagen

Gesetzlichen Grundlagen schreiben uns Standards in der institutionellen Kinderbetreuung vor und sichern so die Qualität.

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP

- UN – Kinderrechtskonvention
- SGB VIII – insbesondere §8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und §35a - Eingliederungshilfe
- §6 Bayerisches Integrationsgesetz
- Datenschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung – insbesondere §42 und §43

11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Wir wünschen uns im Integrativen Kinderhaus KUNTERBUNT Kindern und ihren Eltern auch in schwierigen Zeiten eine Unterstützung und ein Begleiter zu sein.

Wir möchten Ihnen stets als kompetente Ansprechpartner mit einem offenen Ohr, sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Unsere Konzeption wird sich daher im Laufe der Zeit immer wieder verändern, beeinflusst durch verschiedenste Faktoren und ist somit nichts Endgültiges. In regelmäßigen Abständen werden wir diese überprüfen, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien, sowie den neuesten pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Bestimmungen anpassen. Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstätten-Bereich adäquat reagieren und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.

Dabei steht stets das Kind und sein Wohlergehen im Mittelpunkt der Bemühungen! Abschließen möchten wir mit dem folgenden Schlussgedanken:

**Das Kind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.**



**Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut beobachten,
vielleicht etwas über die Wege
der Kindheit lernen
(Maria Montessori)**

Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH
Kinder und Familien
Allersberger Str.185 F 90461 Nürnberg
Tel: 0911 39363-50
Fax: 0911 39363-61
Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net